

„Auf Schusters Rappen“ durch die Hauensteiner (Schuh-)Geschichte



HAUENSTEIN. Als „Weg ins Dorf“, als „Schuhweg“ und als „Themenweg“ war er seit mehreren Jahren im Gespräch. Jetzt steht jener Weg, der die Schuhmeile mit dem Ortskern und dem Deutschen Schuhmuseum verbinden soll, vor der Vollendung. Und er hat einen Namen: „Auf Schusters Rappen“ heißt die 2.200 Meter lange Tour, die an mehreren Stationen die Hauensteiner (Schuh-)Geschichte

veranschaulichen und Schuhkunden ins Dorf locken soll.

Der Weg führt von der Schuhmeile über die Bahnhof-, Pirminus- und Marienstraße zur Christkönigskirche und von dort über Kirchstraße, Marktplatz, Haupt-, Schul- und Burgstraße zum Endpunkt Schuhmuseum. Entlang des Weges sind an sieben Stationen bereits historische Schuhmaschinen installiert, an drei Stellen steht der viel diskutierte überdimensionale rote Pumps.

Es fehlen noch die Hinweisschilder, die die Maschinen erläutern und auch den einen oder anderen Ausflug in die spezielle Hauensteiner Schuhgeschichte, die nun 135 Jahre währt, unternimmt. Die etwa DinA4 großen Tafeln, die auf einem Edelstahlträger montiert sind, werden in den nächsten Tagen installiert werden. Darüber informierte Ortschef Michael Zimmermann. Die Entwürfe der Schilder waren den Mitgliedern des Ortsgemeinderates digital vorgestellt worden. Kritik daran habe es nicht gegeben.

Ein Blick auf die Info-Tafeln: Sie sind mehrfach gegliedert. Zunächst gibt es knappe Daten zu der ausgestellten Maschine. Baujahr, Hersteller und die Antriebstechnik werden genannt. Eine Zeitleiste verortet die Maschine dann im Ablauf der Schuhherstellung zwischen Modellieren, Zuschneiden, Steppen, Montieren und Fertigmachen. Ein knapper Text erläutert die Funktionsweise der Maschine. Die Reihenfolge der von einem Team aus Ratsmitgliedern und Schuhfachleuten ausgewählten Maschinen entlang des Weges sollen in etwa dem Produktionszyklus eines Schuhs folgen, ein anspruchsvolles Vorhaben, das aber nicht durchgängig gelingt.

Manche der Texte gehen über die Beschreibung der Maschinen hinaus, etwa, wenn

auf die Auswirkungen der örtlichen Schuhindustrie auf die Entwicklung der Einwohnerzahlen verwiesen wird, wenn am Beispiel einer Steppmaschine auf die Bedeutung der zahllosen Heimarbeiterinnen hingewiesen oder an der Zwickmaschine die besondere Rolle der Zwicker in der Hierarchie der Fabrikarbeiter erläutert wird.

Alle Tafeln sind mit einem passenden historischen Foto versehen. Noch im Entstehen: Über einen QR-Code kann bald zu jeder Station ein Video abgerufen werden, das als „lebendige Schuhgeschichte“ über besondere Aspekte der Schuh- und Ortsgeschichte erzählt. So über die Gründer der Hauensteiner Schuhindustrie, Karl-August und Anton Seibel, über die nicht einfachen Arbeitsbedingungen in den Schuhfabriken, über die „Zwickergilde“ als „harte Arbeiter mit großem Durst und vielen Sonderrechten“ oder über das „ganze Dorf in Schrecken“, als es ein „Feuerteufel“ vor allem auf Schuhfabriken abgesehen hatte. Die Tafeln bieten auch per QR-Code eine Übersetzung ins Englische und Französische -bei den Videos mit Untertiteln- an.

Um den Weg zu komplettieren, werden zur Wegeführung auch noch Fußspuren auf den Bürgersteigen eingelassen. Dass „Auf Schusters Rappen“ keineswegs als statisches Projekt behandelt werden soll, bestätigte Ortschef Michael Zimmermann. Das sei schon ein Projekt, „das sich ständig weiterentwickeln kann und in das neue Ideen einfließen können“, unterstreicht Zimmermann. So wäre auch eine Verbindung mit den großen Fototafeln mit historischen Ansichten, die im Dorf zur Erinnerung an die früheren Gebäudeensembles aufgestellt wurden und werden, denkbar. (ran)